

PUMONA

Präventive Umweltonkologische Agentur für die Region Köln

Christian Döring
Kinderarzt
sd@air88.de
01573 5263682

Emilio Alfred Weinberg,
M.A.
Psychotherapeut
alfred_weinberg@web.d
e
0172 4163 788

PUMONA ist ein Modellprojekt zur umweltbezogenen Prävention von Krebserkrankungen, die durch Schadstoffe bedingt sind.

Es gibt eine breite Palette von krebserregenden Stoffen, die wir aus der Umwelt aufnehmen.
PUMONA konzentriert sich zunächst auf die Gefahren durch Feinstaub und Stickoxide.
Hier sind die Handlungsdefizite der Präventionsträger besonders erschreckend.

Die winzig kleinen unsichtbaren Feinstäube mit der Partikelgröße PM10 und 2,5 dringen bis in die Bronchien und Lungenbläschen vor. Noch kleinere Partikel - PM0,1 bis PM1 - geraten massenhaft in die Blutbahn und sind stark gesundheitsgefährdend und oft krebserregend.

Nach aktuellen Berechnungen ist die Morbidität (Erkrankungsquote in der Bevölkerung) stark erhöht und die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland allein durch die Einwirkung von PM2,5 um 10 Monate verkürzt.

Eine besonders krankmachende Rolle kommt den Feinstäuben mit ultrafeinen Partikeln (PM0,1) zu, weil diese Partikel alle unsere inneren Organe erreichen.

Diese besonders gefährlichen Feinstaub-Emissionen entstehen durch Verbrennungsprozesse, wie sie in besonderem Maße z.B. im Rheinischen Braunkohlerevier erfolgen. Dort werden zusätzlich große Mengen an Stickoxiden emittiert, die - nicht als Feinstaub-Emission berechnet - freigesetzt werden und sich erst nach vielen Kilometern auch zu Feinstäuben verbinden (sekundärer Feinstaub) und noch in großen Distanzen gesundheitsschädigend wirken.

Die ultrafeinen Partikel dringen über die Lunge in die Blutbahn ein und verteilen sich in alle Organe. Sie funktionieren wie Mini-„Gift-Taxis“, die beladen sind mit anderen krebserzeugenden u.a. bei der Kohle-

Verbrennung entstehenden Schadstoffe, wie Dioxin-artige Gifte (PaKs), Furane, Schwermetalle und radioaktive Stoffe.

Die Gesundheitsgefährdung ist u.a. durch die ESCAPE-Studie (European Study of Cohorts for Air Pollution Effects) aufgrund von Daten mit über 300.000 Probanden nachgewiesen. (Quelle: Lancet und Deutsches Ärzteblatt).

Auch die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) der WHO hat die Krebsgefahr durch Feinstäube auf die höchstgefährliche „Gruppe-1-Karzinogen“ hochgestuft. (Quelle WHO IARC)

Und für die Region Aachen-Düren-Heinsberg wurde schon 2013 im „Onkologie - Report“ der AOK Rheinland/ Hamburg auf die vermehrten Lungenkrebserkrankungen hingewiesen. (Quelle AOK, Aachener Zeitung)

Es besteht also ein dringender Handlungsbedarf aufgrund gesicherter umweltmedizinischer Erkenntnisse bei den Trägern der Prävention. Hierzu gehören u.a. die kommunalen Umwelt-und Gesundheitsämter und die gesetzlichen Krankenkassen (GKV).

Die tatsächlichen Präventionsmaßnahmen sind trotz der Präventionsvereinbarung aus dem Jahr 2013 zwischen den gesetzlichen Krankenkassen und dem deutschen Städtetag bisher völlig unzureichend.

Pionier-Leistungen oder „Motor“-Funktionen bzw. Modellprojekte sind nun gefragt.

Konzeption von PUMONA - für die Region Köln

PUMONA wird folgende Funktionen haben:

1. Information, Kommunikation, Supervision

- Forschungsergebnisse werden gesammelt, in Synopsen „zusammengeschaut“, in auch für Laien verständliche Sprache übersetzt, der Öffentlichkeit und allen zuständigen bzw. relevanten Institutionen und Akteuren der Prävention zur Verfügung gestellt.

- Das Handeln der zuständigen Präventions-Träger wird in Hinblick auf deren Effektivität überprüft.

- Darüber hinaus werden neue auf die Region Köln bezogene Forschungen angeregt und unterstützt. U.a. werden neue Messverfahren überprüft und z.B. qualitative Messungen angeregt, um die lokalen Emittenten zu einer Anpassung ihres Emissionsverhaltens auf den aktuellen Stand der medizinischen Erkenntnisse zu veranlassen.

2. Vernetzung

PUMONA wird vor allem kooperieren bzw. in Dialog treten mit: Gesetzlichen Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, mit den Gesundheits- und Umwelt-Ämtern in der Kölner Region, mit Universitäten (Umweltmedizin), Umwelt-Juristen, Medien, mit Umweltverbänden, NGOs, Patienten-Vertretungen, Gewerkschaften und auch mit dem NRW- Umwelt- und Gesundheitsministerium sowie der Bezirksregierung Köln

Die Etablierung eines interdisziplinären Beirats für PUMONA sollte ein erstes Ergebnis dieser Kooperationen sein.

3. Entwicklung von Präventions-Konzepten

Ziel einer wirksamen umweltbezogenen Prävention ist letztlich die Beseitigung bzw. starke Begrenzung der Ursachen von Feinstaub-Emissionen zur Minderung von Gesundheitsschäden in der Bevölkerung. Besondere Gefährdungslagen wie bei Schwangeren und ihren ungeborenen Kinder, erkrankten Menschen, Kleinkindern und älteren Menschen werden aufgrund ihres besonderen Schutzbedürfnisses berücksichtigt.

Die Planung eines wirksames Präventionskonzept enthält

- eine differenzierte Bedingungsanalyse der verschiedenen Interessenslagen und Gestaltungsmöglichkeiten der relevanten Akteure
- eine detaillierte Planung einzelner Handlungsschritte bzw. Maßnahmen
- langfristige Implementierung von PUMONA in die öffentliche Präventionsarbeit, z.B. als Leistung der GKV. Hiermit kann zukünftig eine aktive Umweltprävention, auf einer dem Stand medizinischer Erkenntnisse erfolgten Quellendetektion, die Kostenübernahme der Emittenten gesichert werden.
- Aufbau einer umweltonkologischen Kompetenzgruppe und die Zusammenarbeit mit Universitäten zur Begleitung und Unterstützung relevanter Forschungsprojekte, die handlungsauslösende Wirkungen entfalten, um die Präventionsträger - auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse - zum präventiven Handeln zu bringen.
- Dabei wird konsequent die Gesundheit der Versicherten geschützt und zunehmend deren Kassenbeiträge für externe Krankheitskosten gemindert.

Vorbereitungsphase

Projektantrag:

Stiftungen, ggf. Förderung durch die EU, Sponsoring etc.

Sensibilisierung und Aktivierung von PUMONA durch vorbereitende Projekte:

1. Sensibilisierung sowohl von PatientInnen als auch ÄrztInnen durch „ok-labs“ Feinstaub-Mess-Stellen an Arztpraxen.
2. Selbstorganisierte Feinstaubmessungen an bisher ausgeblendeten Groß-Emittenten rund um Tagebaue im Rheinischen Braunkohlerevier
3. Schadstoff-Prävention am Arbeitsplatz: Implementierung des medizinischen Dienstes der Berufsgenossenschaft bzgl. der „Brennkammer“ des Braunkohle-Kraftwerks in Bergheim-Niederaußem

(redigierte Fassung vom 13.02.2017)